

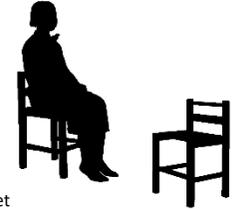
Die Friedensstatue in Berlin-Moabit soll dauerhaft an ihrem Platz bleiben!

Einwohnerantrag

Vertrauenspersonen: Dr. Jana Schäfer, Michiko Kajimura, Gernot Wolfer

BITTE BIS ZUM 19.08.24 AN UNS ZURÜCKSCHICKEN!

Die Bezirksverordnetenversammlung möge beschließen: Das Bezirksamt soll in Zusammenarbeit mit anderen Behörden die notwendigen Schritte einleiten, um die „Friedensstatue“ dauerhaft an ihrem jetzigen Platz (Ecke Birkenstraße/Bremer Str.) als Denkmal zu erhalten.



Ich unterstütze den Einwohnerantrag. (Bitte vollständig und leserlich in Druckschrift ausfüllen!)

Wichtiger Hinweis: Unterschriftsberechtigt sind nur Personen, die am Tag der Unterzeichnung mindestens 16 Jahre alt sind und an diesem Tag im Bezirk Berlin-Mitte mit alleiniger Wohnung oder mit Hauptwohnung im Melderegister verzeichnet sind. Unleserliche, unvollständige oder fehlerhafte Angaben, die die unterzeichnende Person nicht zweifelsfrei erkennen lassen, machen die Unterstützung ungültig. Das gleiche gilt bei Eintragungen, die einen Zusatz oder Vorbehalt enthalten. Diese Unterschriftenliste und die Eintragungen dürfen nur zur Prüfung der Unterschriftsberechtigung durch das Bezirksamt verwendet werden.

Nr.	Familiename, Vorname(n) Surname, first and middle name(s)	Geburtstag Date of birth	Anschrift (gültige Postleitzahlen: 10115, 10117, 10119, 10178, 10179, 10435, 10551, 10553, 10555, 10557, 10559, 13353, 10555, 10557, 10785, 10787, 13347, 13349, 13351, 13353, 13357, 13359, 13407, 13409, 13347, 13353, 13355, 13357, 13359, 13409) Address (sole or main residence in Berlin-Mitte as recorded in the population register on the date of signature)	Tag der Unterschrift Date of signature	Unterschrift Signature		
						gültig	ungültig
1.							
2.							
3.							
4.							
5.							
6.							
7.							
8.							
9.							
10.							

Die ausgefüllten Listen können abgegeben oder geschickt werden an: Korea Verband, Quitzowstr. 103, 10551 Berlin

BITTE BIS ZUM 19.08.24 AN UNS ZURÜCKSCHICKEN!

Informationen: www.koreaverband.de, mail@koreaverband.de

Nicht vom Unterzeichner ausfüllen! Amtliche Bescheinigung: Bezirksamt Mitte von Berlin, Bezirkswahlamt:
 Unterzeichner:in Nr. _____ ist nicht unterschriftsberechtigt, weil _____

Dienstsiegel: Im Auftrag:

Die Friedensstatue in Berlin-Moabit soll dauerhaft an ihrem Platz bleiben!

Einwohnerantrag

Vertrauenspersonen: Dr. Jana Schäfer, Michiko Kajimura, Gernot Wolfer

Erläuterung:

Die „Friedensstatue“, die in Berlin-Moabit an der Ecke der Birkenstraße und Bremer Straße steht, erinnert an den Mut der sogenannten „Trostrfrauen“ und mahnt, sich gegen sexualisierte Gewalt einzusetzen. Unmittelbar nach ihrer Aufstellung sorgte der Versuch der japanischen Regierung, die Friedensstatue zu entfernen, für Schlagzeilen. Im Oktober 2020 konnte die Zivilgesellschaft durch massive Proteste den Abbau verhindern. Nun ist die Friedensstatue erneut bedroht. Der Regierende Bürgermeister von Berlin Kai Wegner (CDU) verkündete im Mai 2024 während seines Japanbesuchs, dass er „eine Lösung für das umstrittene Denkmal der Trostrfrauen in Berlin in Aussicht“ stelle und sich dafür einsetze, „dass es ein Denkmal gegen Gewalt an Frauen gebe, aber eine einseitige Darstellung dürfe nicht mehr stattfinden“. Bei zukünftigen Gesprächen über ein neues Denkmal werde man den japanischen Botschafter einbinden. Im Juni 2024 wurde auch bekannt, dass die Bezirksbürgermeisterin Stefanie Remlinger (Bündnis 90/Die Grünen) die Statue im September entfernen lassen wird. Momentan wird die Friedensstatue nur geduldet, obwohl die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) bereits mehrfach beschlossen hat, dass die Friedensstatue dauerhaft an ihrem jetzigen Standort erhalten werden soll. Wir setzen uns mit diesem Einwohner*innenantrag dafür ein, dass die BVV das Bezirksamt Berlin-Mitte erneut dazu auffordert, die dauerhafte Erhaltung der Friedensstatue an ihrem jetzigen Standort umzusetzen.

Begründung:

Die Friedensstatue ist nicht nur ein Denkmal für vergangenes Leid, sondern erinnert an den Mut der Überlebenden, die sich für eine gerechtere Welt einsetzen. Sie ist ein universelles Symbol für heutige und zukünftige Generationen, das uns daran erinnert, mutig zu sein und wachsam zu bleiben gegen jede Form von sexualisierter Gewalt. Die Friedensstatue ist insbesondere für Jugendliche ein lebendiger Erinnerungs- und Lernort geworden.

Im Asien-Pazifik Krieg von 1931 bis 1945 verschleppte Japan schätzungsweise 200.000 Mädchen und junge Frauen aus mehreren Ländern. Sie wurden an allen Kriegsfrenten zu sexueller Sklaverei gezwungen. Die japanische Regierung verschwieg diese Verbrechen, bis in den frühen 1990er Jahren das Schweigen von Überlebenden öffentlich gebrochen wurde. Sie forderten von der japanischen Regierung ihre Verbrechen einzugestehen, eine staatliche Entschuldigung auszusprechen und rechtmäßige Entschädigungen zu zahlen. Menschenrechtsorganisationen und die UN benannten die japanische Militärsklaverei als Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit und legten Japan eine Erfüllung der Forderungen nahe. Japan erkannte 1993 offiziell seine Schuld an, weigerte sich jedoch das Verbrechen öffentlich und in Schulen aufzuarbeiten. Am 28. Dezember 2015 einigten sich die südkoreanische und japanische Regierung auf die „Trostrfrauen“-Vereinbarung. Dies fand ohne die Zustimmung oder Einbeziehung der Überlebenden statt und spiegelte nicht die Forderungen der internationalen Gemeinschaft wider. Mit dem Abkommen erklären Japan und Korea das Thema für „endgültig und unwiderruflich“ gelöst.

Die Friedensstatue nicht nur ein Denkmal für die Geschichte der „Trostrfrauen“, sondern auch für die zahlreichen antikolonialen und weiterhin andauernden Kämpfe von FLINTA* (Frauen, Lesben, intersexuelle, nicht-binäre, trans und agender Personen) gegen sexualisierte Gewalt, Femizide und das Schweigen weltweit. Bewiesen wird dies immer wieder, wenn die Friedensstatue als Versammlungsort in Berlin gewählt wird, um anti-rassistischen und post-migrantischen Gemeinschaften Stimme zu verleihen. Die Statue ist längst zu einem feministischen und dekolonialen Monument des Kiezes geworden. Sie ist unverzichtbar für eine demokratische Erinnerungspolitik im öffentlichen Raum!

Seitdem „Ari“ in Berlin steht ist keine Verschlechterung der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Japan eingetreten. Auch in der Zivilgesellschaft arbeiten koreanische und japanische Communitys weiterhin eng zusammen. Ari wird von Moabiter*innen, Berliner*innen und von Menschen aus aller Welt geliebt und geschätzt. Darüber hinaus leisten der Korea Verband e.V. und die AG „Trostrfrauen“ mit der Friedensstatue und dem „Museum der Trostrfrauen“ (MuT) als Ausgangspunkt wichtige Bildungs- und Aufklärungsarbeit: Schüler*innen, Studierende, Wissenschaftler*innen sowie Künstler*innen setzen sich durch sie vermehrt mit sexualisierter Gewalt, Kolonialismus und Erinnerungskultur auseinander.

Diese vielfältige Bedeutung und das wichtige Engagement müssen anerkannt werden und die Friedensstatue dauerhaft als Denkmal erhalten werden!